Faktenblatt

Premiumwege in 'Corona-Zeiten'

- Umfrage unter den Wegeverantwortlichen
- Umfrage unter BesucherInnen unserer Website
- Wege und touristisches Management
- Kommunikation: Inhalte und Kanäle
- Krisenvorsorge, Resilienz und Prävention

Mai 2020

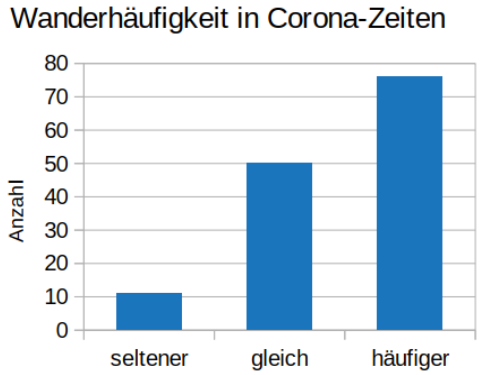
Deutsches Wanderinstitut e. V.
Bergblick 3
35043 Marburg
www.wanderinstitut.de

VORAB ...

Das Deutsche Wanderinstitut sieht seine Aufgabe auch darin, Erfahrungen und Kenntnisse, die während der Corona-Krise gewonnen wurden, möglichst allen Beteiligten verfügbar zu machen. Aus diesem Grund waren wir freudig überrascht, wie viele Rückmeldungen auf unsere Umfragen sowohl von Wegeverantwortlichen wie auch von BesucherInnen unserer Homepage bei uns eintrafen. Vielen Dank! Mit diesem Faktenblatt wollen wir eine erste Bilanz ziehen und der Frage nachgehen, welche Schlussfolgerungen sich für künftige Krisensituationen ziehen lassen. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich! Beste Grüße – *H. Smolka*

UMFRAGE – WANDERER WEBSITE

Wanderhäufigkeit, Nutzung von Premiumwegen der Wandernden

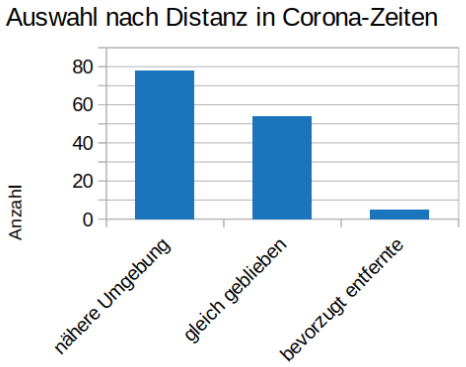


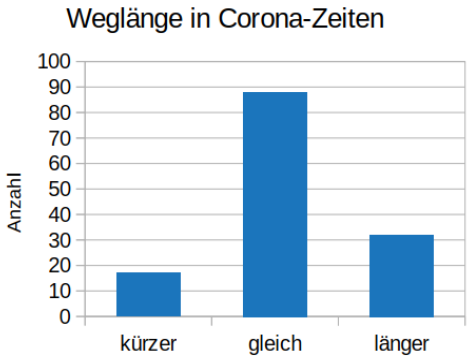
Häufigkeit	Anzahl	%
seltener	11	8,03
gleich	50	36,50
häufiger	76	55,47
Gesamt	137	

Bevorzugt	Anzahl	%
Premiumwegen	87	63,50
Anderen Wege	50	36,50
Gesamt	137	

Da die Antworten von BesucherInnen der Homepage des Wanderinstituts kommen, ist das Ergebnis nicht zwingend repräsentativ für die Gesamtheit aller Wandernden.

Entfernung zum Wanderweg, bevorzugte Weglänge der Wandernden



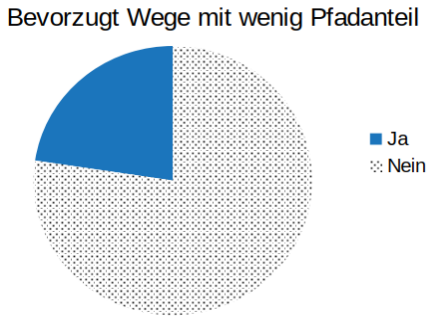


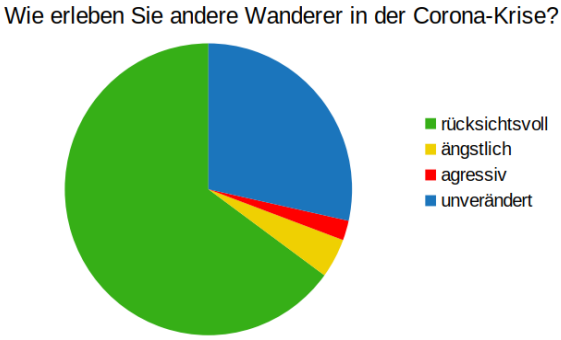
Distanz	Anzahl	%
nähere Umgebu	78	56,93
gleich gebliebe	54	39,42
bevorzugt entfe	5	3,65
Gesamt	137	

Weglänge	Anzahl	%
kürzer	17	12,41
gleich	88	64,23
länger	32	23,36
Gesamt	137	

Die Angaben zur Wegdistanz decken sich mit den Angaben der Wegeverantwortlichen, dass die Wege auch im Sinne der Naherholung von der ortsansässigen Bevölkerung zunehmend gern genutzt werden.

Berücksichtigung von Pfadanteil, Verhalten Anderer auf dem Weg





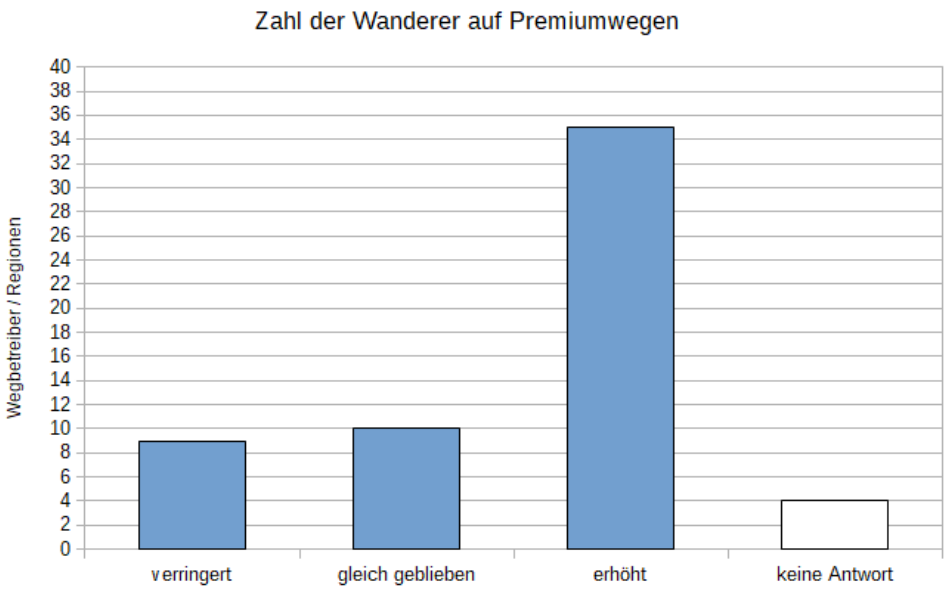
Wenig Pfade	Anzahl	%
Ja	31	22,63
Nein	106	77,37
Gesamt	137	

Wanderer	Anzahl	%
rücksichtsvoll	89	64,96
ängstlich	6	4,38
agressiv	3	2,19
unverändert	39	28,47
Gesamt	137	

Dass die Wandernden nicht ausdrücklich nach Wegen mit geringem Pfadanteil suchen, um nahe Begegnungen zu vermeiden, mag sich auch aus der Erfahrung ergeben, dass sich die anderen Wandernden als vorwiegend rücksichtsvoll erwiesen haben.

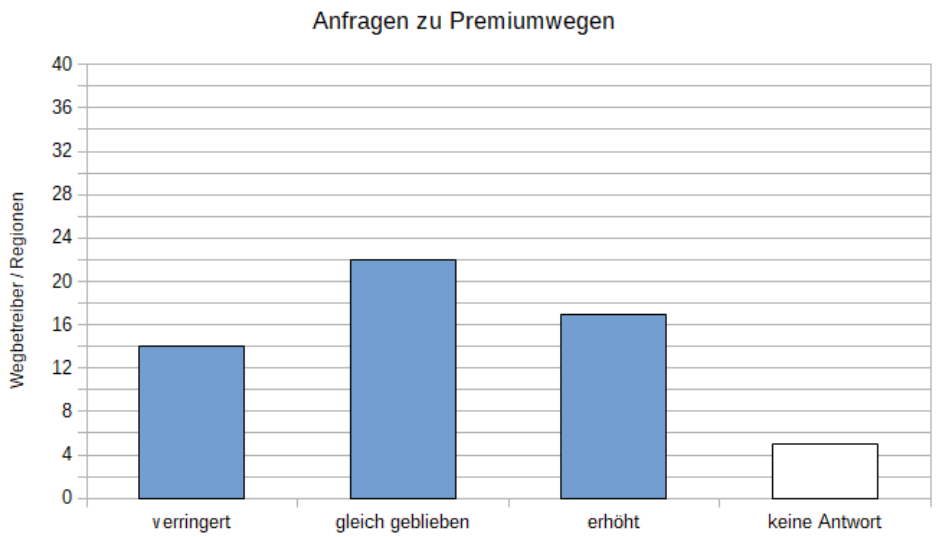
UMFRAGE – WEGEVERANTWORTLICHE

Wanderbetrieb auf Premiumwegen nach Auskunft der Wegeverantwortlichen



Wanderer auf Premiumwegen in 'Corona-Zeiten' , laut Auskunft von Wegeverantwortlichen (n = 58)

Anfragen zu Premiumwegen bei den Wegeverantwortlichen



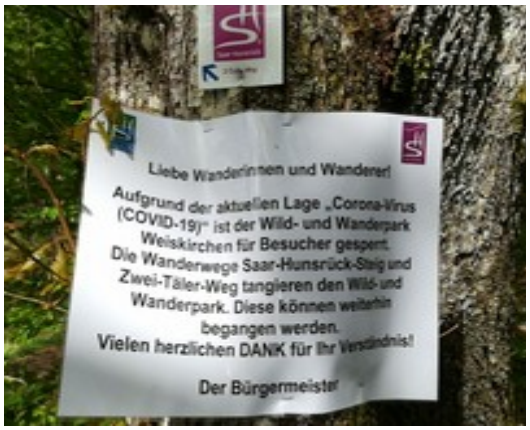
Anfragen zu Premiumwegen in 'Corona-Zeiten', laut Auskunft von Wegeverantwortlichen (n = 58)

Wege und touristisches Management

Sperrung von Wegen und Parkplätzen sowie andere Infrastruktur

Überwiegend: keine Sperrung von Wegen und Parkplätzen

Viele Wegeverantwortliche betonen, dass „Wanderwege bewusst nicht gesperrt“ wurden um der Bevölkerung in Zeiten der Krise Zugang zur Natur und Bewegung zu ermöglichen. Gleiches gilt für die Mehrzahl von Wanderparkplätzen.



Sperrung einzelner Einrichtungen, Punkte und Abschnitte

Meist sind es Einrichtungen wie Brücken, Aussichtstürme, Wildparks, Grill- und Spielplätze etc. In einem Fall wird berichtet, dass auch schmale Pfadpassagen gesperrt und Umleitungen eingerichtet werden mussten.

Sperrung einzelner Wege

Einzelne sehr „prominente“ oder stark begangene Wege wurden - z.T. während der Feiertage - gesperrt; bei alpinen Wegen wurde die Aufhebung der Wintersperre verlängert und andere Wege sind wegen Waldschäden gesperrt gewesen.

(Teil-) Sperrung von einzelnen Parkplätzen

Große Wanderparkplätze wurden in Bayern generell gesperrt. In anderen besuchsstarken Regionen wurden Parkplätze z.T. verkleinert oder bei zu großem Besucheransturm gesperrt. In einigen Fällen geschah die Sperrung durch die Kommunen.

Offenhalten Sanitäranlagen und Getränkebrunnen

Öffentliche WCs in Kurhaus und Rathaus waren teilweise nutzbar; nicht jedoch in geschlossenen Einrichtungen; Getränkebrunnen wurden in einer Region aufgefüllt.

Picknick, Grill- und Spielplätze, Veranstaltungen

Sind generell gesperrt. Darauf weisen einige Antworten hin, andere setzen dies als bekannt voraus. Gleiches gilt für Veranstaltungen und Führungen.

Gastronomie und Unterkünfte

Diese Einrichtungen waren bundesweit geschlossen – teilweise erwähnt, z.T: vorausgesetzt in Antworten.

Wichtiges Anliegen: Unterstützung der Gastronomie

Einige Betreiber unterstützen die Betriebe allgemein, indem sie deren Angebot bei facebook teilen oder über den Abholservice Gastronomie; informieren. „Gastronomen zeigten Dankbarkeit, dass man sich mit ihren Problemen auseinandersetzt“. Es gab auch die Unterstützung der Initiative #wirhaltenzusammen der TMBW. Viele Wegeverantwortliche fürchten um den Bestand der Gastronomie und Beherberger.

Kommunikation

Inhalte

Ermunterung! Einige Wegeverantwortliche haben die „Empfehlung gegeben rauszugehen, um das Immunsystem zu stärken, dabei Regeln beachten“ Auch Hinweise auf weniger stark besuchte Wege und örtliche Wanderwegenetze zur besseren Verteilung möglicher Besuchermassen.

Empfehlungen zu Personenzahl und Abstandsregelung

Bestehende Unsicherheit, ob Wanderwege genutzt werden dürfen, wurde oft ausgeräumt.
In einer Antwort: „Dabei ging es häufig darum, die Erlasse in einer für Wanderer (…) besser verständliche Sprache zu formulieren „Was ist für den Wanderer wichtig“. Als hilfreich hat sich die Empfehlung erwiesen, den Weg in der empfohlenen Laufrichtung zu nutzen, um „Gegenverkehr“ zu vermeiden.

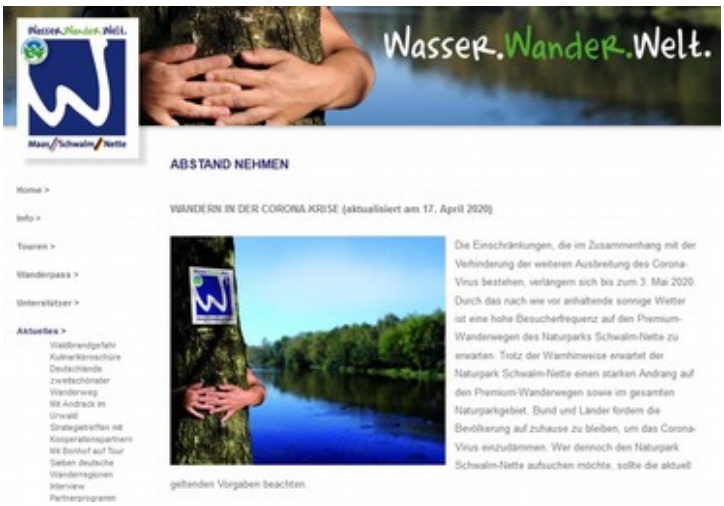


Bild rechts: Screenshot http://www.wa-wa-we.de/de/aktuelles/2020-04-corona/index.html)

Bitte um Meidung der Wege (bzw. -teile) zu bestimmten Zeiten

In einigen Fällen wurde vor dem Besuch besonders bekannte Wege an besucherstarken Tagen gewarnt; in anderen Fällen ging es um stark besuchte Stellen auf besonders beliebten Wegen.

Aber auch: ohne Krisenkommunikation

Oft handelte es sich um Wege, die wenig „Verkehr“ haben. Daneben gab es auch die folgende Meinung: „Es kann von Wanderern erwartet werden, dass sie beim Benutzen des Weges in eigener Verantwortung die vorgeschriebenen Abstandsregelungen einhalten“ bzw. „Es waren bislang keine besonderen Aktivitäten notwendig, da diese Regelungen ja bundesweit gültig und allgemein bekannt sind“.

Kanäle

Onlinemedien
(Webseite, social media)

Webseite, Facebook, Instagram (Zahl der Rückmeldungen hier in absteigender Häufigkeit genannt) waren für die rasche Information sicher das Mittel der Wahl. Daneben wurden aber auch Newsletter an Bürgerinnen und Bürger sowie Leistungsträger eingesetzt.

Bild rechts: Screenshot von https://www.traufgaenge.de/Aktuell

Pressearbeit

Wegeverantwortliche nutzten ihre teilweise guten Kontakte zur Presse und „Telefonat mit Presse mit der Bitte derzeit keine Wandertipps (…)zu veröffentlichen“, schalteten für die Initiative #wirhaltenzusammen Anzeigen. Daneben wurden öffentliche Veranstaltungen abgesagt und auch Meldungen zu Sperrungen erfolgten in Printmedien.

Aushänge

Am Besucherzentrum, an geschlossenen Einrichtungen bzw. Gebäuden, am Weg selbst an den Portaltafeln waren teilweise Aushänge mit Verhaltensregeln, sowie Sperrungsmitteilungen am Start- und Endpunkt für die spontan ankommenden NutzerInnen notwendig.

Direkte Kommunikation

Mitarbeiter vor Ort (an Wochenenden und Feiertagen), die eine Besucherzählung durchführen und auf Einhaltung der Regeln achten, sowie Parkplatzsperrungen und -öffnungen vornehmen sind Premium, aber nicht immer realisierbar.

SCHLUSSFOLGERUNG

Bedeutung von Natur, Wandern und sanftem (Inlands-) Tourismus

Aus den Antworten eine kleine Auswahl: „Durch Corona suchen die Menschen nach alternativen Ausflugsmöglichkeiten und entdecken gerade jetzt das Wandern für sich. Davon profitieren wir auch noch nach Corona“; „wir sind mit dem Thema: Wander/-Naturtourismus auf dem richtigen Weg, werden aber zukünftig Großveranstaltungen reduzieren“; „gut gepflegte Wanderwege sind auch bzw. gerade in Krisenzeiten eine gute Möglichkeit für die Bevölkerung die Natur zu genießen, sich zu entspannen und so gestärkt mit den Situationen des Lebens umzugehen“; „durch die Krise werden wir in der nächsten Zeit ein erhöhtes Wanderaufkommen haben, allein schon durch rückläufige Auslandsbuchungen und die Sensibilisierung der immunstärkende Wirkung des Wanderns“; „die Bedeutung der Wanderwegeinfrastruktur und deren Erschließung wird insbesondere im Naherholungsbereich noch sehr viel intensiver wahrgenommen; gerade in solchen Krisenzeiten ist die Natur eine Zuflucht“; „Strategien müssen entwickelt werden um auf temporär verstärkte Erholungsnutzung reagieren zu können“; „auffallend ist die deutlich gestiegene Anzahl von jungen Personen (Alter 16 - 25), die die Natur als Aufenthaltsort nutzen und sich auch deutlich mehr dafür interessieren“; „das Krisen-Szenario zeigt einmal mehr die enge Verbindung der touristischen Attraktionen insbesondere im outdoor-Bereich und deren enge Verbindung zur Lebens- und Freizeitqualität der Bewohner vor Ort ...“;

„und auch die Politik will Hinweise auf die Draußen-Angebote haben. Ebenso verhalten sich die Lokalzeitungen“.
Aber auch: „Da aber eine touristische Beherbergung untersagt ist, kommt die Nutzung von Wanderwegen nur für Einheimische in Frage. Von daher kommt Wanderwegen in solchen Krisenzeiten – zumindest aus touristischer Sicht - keine erhöhte Bedeutung zu“; „

(noch) keine Schlussfolgerungen

Angesichts der aktuellen Situation reagieren einige Wegeverantwortliche abwartend und stellen fest, dass „selbst Szenarien, die bisher nicht vorstellbar waren, eintreffen können“ und „wir müssen auf alles gefasst sein, situationsbezogen reagieren können.“

Krisenmanagement

Manches deutet darauf hin, dass die Corona-Krise nicht die einzige Herausforderung in der Zukunft sein wird. Wie in unserem kürzlich veröffentlichten Faktenblatt „Premiumwege im Klimawandel“ dargestellt, werden wir in in naher Zukunft mit Extrem(wetter)ereignissen (Dürre mit Forstschäden, Waldbrandgefahr, Starkregen, Sturm und vermehrte Gewitter), aber auch Gesundheitsgefahren (Hitzetage, vermehrt bekannte wie auch neue Krankheitserreger wie Malaria, Dengue, pflanzliche Allergieauslöser) zu tun haben. Die dadurch entstehenden Probleme unterscheiden sich teilweise, aber nicht vollständig von den bei der Corona-Pandemie entstandenen Herausforderungen.

Entscheidungswege und -findung

„Bei künftigen Szenarien wären schnellere und vor allem einheitliche Entscheidungen zur Vorgehensweise durch die **Politik** wünschenswert. Aus der jetzigen Erfahrung heraus könnten durch die **zentralen Tourismusverbände** Notfallpläne erarbeitet und den Betreibern beim nächsten Szenario zur Verfügung gestellt werden.“ Und: „genau wie einzelne Bundesländer unterschiedlich mit Corona umgehen, haben die Kommunen der Wanderwege unterschiedliche Vorstellungen, ob Wege nun zu sperren sind oder offen bleiben. Eine einheitliche Lösung **innerhalb einer Dachmarke** wäre wünschenswert.“

Impuls des Deutschen Wanderinstituts: während die Einflussmöglichkeiten auf „die Politik“ vermutlich eher überschaubar bleiben, ist die Idee von einheitlichem Vorgehen innerhalb einer Dachmarke (auch unter Beteiligung der Kommunen) interessant. Dabei wäre auch zu prüfen, ob sich Mitglieder der Premiumfamilie in räumlicher Nachbarschaft nicht auch untereinander abstimmen könnten und sollten (mehr unter Wegemanagement).

Notfallpläne

„Wir erarbeiten einen (provisorischen) Maßnahmen- und Kommunikationsplan; provisorisch deshalb, weil die nächste Krise möglicherweise wieder ganz neue Anforderungen stellt.“

Impuls des Deutschen Wanderinstituts: mögliche Inhalte von Notfallplänen

1. Verletzlichkeitsbewertung (Vulnerabilität) eines jeden Weges:
   z.B. stark genutzter Weg, der in Krisenzeiten überlastet wird; Gefahr bei hoher Waldbrandstufe; Gefahr bei Überschwemmungen nach Starkregen; Gefahr bei Hitzeperiode durch hohen Anteil in freier Feldflur; regelmäßiges Auftreten von Kranheitserregern bzw. Allergieauslösern …

2. Festlegung von Warnstufen zur Aktivierung von Notfallmaßnahmen
   z.B. Unwetterwarnungen, Mitteilungen der Gesundheitsämter, Beobachtungen der Wegepaten …
3. Vorbereitete Warnungen für Website und soziale Medien und Kommunikation mit Kommunen und Wegepaten (mehr unten unter „Wegemanagement“ und „Krisenkommunikation“)
4. Nachträgliche Evaluation: - was hat gut funktioniert, wo haben sich Schwächen gezeigt?

Wegemanagment

„Parkplatzreduzierung durch Schließungen waren erfolgreich und haben die Besucherströme entzerrt“. Und: „Wir haben gerade in diesen Zeiten ganz besonderes Augenmerk auf den Zustand der Wege gelegt. Die Markierungen rechtzeitig aufgefrischt und den Wegzustand geprüft.“ Doch zeigte sich auch: „ Erhöhter Pflegeaufwand an allen Wanderwegen, kleinere Intervalle bei Revisionen und dadurch höherer finanzieller Aufwand“. Dies könnte auch bedeuten: „ Erhöhung der Kontrollgänge, höhere Dichte an Wegepaten generieren, Budgeterweiterung für Revisionen und Schulung Wegepaten - Reduzierung auf wesentliche Premiumwege, keine weiteren Wege mehr ausschildern.“

Impuls des Deutschen Wanderinstituts:

Auch wenn ein großer Teil der NutzerInnen per Pkw anreist und sich über die Parkplatzreduzierung ein Effekt erzielen lässt, ist dies nur ein Mittel unter mehreren. In unseren anderen Befragungen wird deutlich, dass die Erreichbarkeit der Wege mit dem ÖPNV ein an Bedeutung zunehmendes Kriterium ist. Das gilt gerade für die jüngere Generation aus Ballungsräumen, die z.T. kein eigenes Fahrzeug mehr haben. Dies kann offensiv für die Besucherlenkung eingesetzt werden. - Tendenziell werden in jeder Krise ein Teil der Wege gesperrt und eine Umlenkung auf andere Wege erfolgen müssen. Für Teilstrecken, bei denen vorhersagbar Probleme auftreten könnten, empfehlen sich vorbereitete Umleitungen (gibt es schon bei einigen Wegen).

(Krisen-) Kommunikation

„Offene Kommunikation mit den Gästen“ und „Pressearbeit ist sehr wichtig“, denn: „wenn aufgeklärt wird, halten sich die Menschen in der Regel an die Verhaltensregeln“. Dies gilt auch für in Zukunft häufiger auftretende Szenarien: „ Wir werden in der näheren Zukunft eher die Problematik Sturmschäden und Überschwemmungen im Fokus haben müssen“ und „Einschränkungen werden wir über unsere Homepage, Facebook-Fanpage und in den Medien veröffentlichen“ und „die Information über die Begehbarkeit der Wege muss noch effektiver und systematischer, …schneller erfolgen“.

Impuls des Deutschen Wanderinstituts:

Eine Grundregel der Krisenkommunikation lautet: Zeitnah, offen, ehrlich und verständlich informieren, wie man mit einem Problem umgeht. Dies schafft Vertrauen und macht das Gegenüber zum Partner. - Gerade bei bestimmten Problemen wie Wegsperrungen sollte auch überlegt werden, dass man auch nahe gelegene Wege empfiehlt, die vielleicht von anderen Wegebetreibern stammen. Der kooperative Ansatz in der Premiumfamilie kann sich hier auch beweisen!